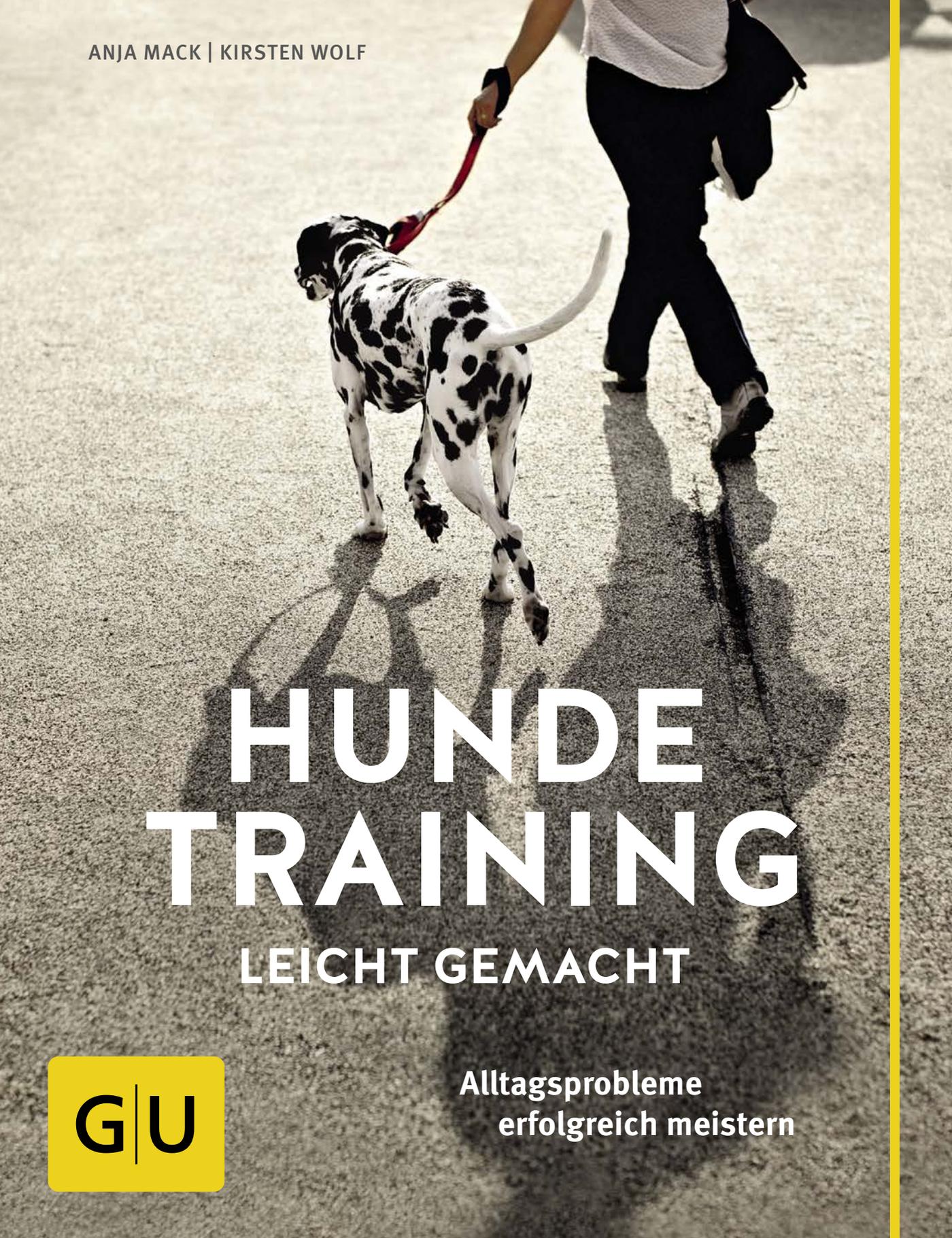


ANJA MACK | KIRSTEN WOLF



HUNDE TRAINING

LEICHT GEMACHT

G|U

Alltagsprobleme
erfolgreich meistern



Vorwort

7

Die Basis ist Verständnis

Hunde können richtig viel – vor allem lernen

Diese Einflüsse bestimmen Verhalten und Reaktionen des Hundes

Was Hunde können und was Hunde wollen

Mit gutem Beispiel voran: der souveräne Halter

Hunde lernen schnell und leicht – ihr Leben lang

Ohne Missverständnisse mit dem Hund kommunizieren

So setzen Sie Signale mit Ihrer Körperhaltung

Was Ihre Augen verraten

Sicht- und Lautzeichen sind die Basis der Verständigung

Regeln für Ihren Hund stärken die Partnerschaft

Erfolgreich trainieren mit liebevoller Konsequenz

Regeln für drinnen

Regeln für draußen

Extra: Grenzen setzen: Was darf der Hund und was nicht?

Mit diesen Strategien bald ein souveränes Team

Trainings- und Verhaltenstipps, die den Alltag erleichtern

Vier Wege für ein harmonisches Miteinander

Extra: Hilfsmittel für das Training mit Ihrem Hund

8 Praxishelfer für jeden Tag 36

10 Probleme an der Leine, beim Spaziergang und Freilauf 38

11 Mein Hund kommt selten sofort, wenn ich ihn herbeirufe 39

11 Ich muss ihn ständig kontrollieren, weil er zu weit wegläuft 42

13 Checkliste: Tolle Fundstücke 44

15 **Extra:** Schleppeleine: Freiheit unter Kontrolle 45

16 Es ist jedes Mal ein Kampf, bis er sich anleinen lässt 48

16 Spazierengehen ist Stress, weil er ständig an der Leine zerrt 51

21 Aus lauter Freude springt er alle Menschen an 54

22 Er ist ein echter »Müllschlucker« und frisst jeden Unrat 57

23 Mein Hund weigert sich, sein Spielzeug herzugeben 60

23 ... und immer wieder Ärger mit der Lust am Jagen 63

25 Er ist ein notorischer Jäger und verfolgt Wildtiere, Jogger und Autos 64

27 Wenn ein aggressiver Hund zur Gefahr wird 72

28 Er bedroht mich, wenn ich ihm beim Fressen zu nahe komme 73

29 Er hat bestimmte »Feindbilder«, die er immer wieder attackiert 76

34 Er mag fremde Hunde nicht, provoziert sie und fängt Streit an 80

An der Leine verhält er sich aggressiv zu anderen Hunden	83
Der schwierige Umgang mit ängstlichen Hunden	86
Mein Hund fürchtet sich vor fremden Menschen	87
Mein Hund fürchtet sich vor Gegenständen	90
Laute und ungewohnte Geräusche versetzen ihn in Panik	94
Häufige Verhaltensprobleme zu Hause und im Garten	98
Er verbellt jeden Besucher und verhält sich sehr territorial	99
Mein Hund stiehlt alles Essbare und bettelt bei Tisch	103
Wir können unseren Hund nicht allein zu Hause lassen	105
Wie vermeidet man Ärger mit mehreren Hunden?	109
Mein Hund verträgt sich nicht mit seinem neuen Artgenossen	110
Beim Freilauf mit mehreren Hunden gibt es immer wieder Stress	114
Wenn sie zu zweit sind, gehorchen meine Hunde mir nicht	118
Bei unseren Hunden gibt es Zoff um Zuwendung und Futter	121

Anhang

Die Autorinnen	122
Register	123
Adressen und Literatur	125
Die Fotografin	128
Impressum	128



DIE GU-QUALITÄTS- GARANTIE

Wir möchten Ihnen mit den Informationen und Anregungen in diesem Buch das Leben erleichtern und Sie inspirieren, Neues auszuprobieren. Bei jedem unserer Produkte achten wir auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt, Optik und Ausstattung. Alle Informationen werden von unseren Autoren und unserer Fachredaktion sorgfältig ausgewählt und mehrfach geprüft. Deshalb bieten wir Ihnen eine 100%ige Qualitätsgarantie.

Darauf können Sie sich verlassen:

Wir legen Wert auf artgerechte Tierhaltung und stellen das Wohl des Tieres an erste Stelle. Wir garantieren, dass:

- alle Anleitungen und Tipps von Experten in der Praxis geprüft und
- durch klar verständliche Texte und Illustrationen einfach umsetzbar sind.

Wir möchten für Sie immer besser werden:

Sollten wir mit diesem Buch Ihre Erwartungen nicht erfüllen, lassen Sie es uns bitte wissen! Nehmen Sie einfach Kontakt zu unserem Leserservice auf. Sie erhalten von uns kostenlos einen Ratgeber zum gleichen oder ähnlichen Thema. Die Kontaktdaten unseres Leserservice finden Sie am Ende dieses Buches.

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Der erste Ratgeberverlag – seit 1722.







Die Basis ist Verständnis

Kapitel 1 Warum er tut, was er tut – und mit
welchen Regeln und Strategien Ihr Hund zu einem
souveränen Begleiter wird.

EXTRA

HILFSMITTEL FÜR DAS TRAINING MIT IHREM HUND

Mit der richtigen Ausstattung läuft alles leichter. Denn bei vielen Übungen kommen Sie mit Leine, Kopfhalter, Schleppleine und Brustgeschirr stressfreier und auch deutlich schneller zum Ziel.

Gut ausgerüstet, gut vorbereitet

Leine Sie schützt vor Gefahr und ist im Training unverzichtbar. Beim Üben soll die Leine locker durchhängen. Dabei läuft der Hund in der Regel neben Ihnen, weil er sich so bestens an Ihnen orientieren kann.



Die Leine ist am Halsband befestigt, das schwarze Verbindungsstück verbindet Kopfhalter und Leine.

Brustgeschirr Ein Brustgeschirr kommt zum Einsatz, wenn Sie mit Ihrem Vierbeiner ein Schleppleinen-Training (→ Seite 45) durchführen. Achten Sie darauf, dass es weich gepolstert ist, der Brustgurt keinen Druck auf den sensiblen Halsbereich ausübt und der Bauchgurt auf den Rippen aufliegt. Bei kleinen Hunden mindestens zwei bis drei Finger von der letzten Rippe weg, bei großen eine Handfläche breit entfernt.

Schleppleine Sie wird ausschließlich am Brustgeschirr befestigt. Wie das Schleppleinen-Training funktioniert, lesen Sie auf Seite 45.

Spielzeug Damit lassen sich die meisten Hunde motivieren. Stupid Ballwerfen vermeiden: Es belastet vor allem bei jungen Hunden die Gelenke und kann das Jagdverhalten fördern.

Maulkorb Hundehalter sind verpflichtet, dafür zu sorgen, dass kein Lebewesen durch ihren Hund zu Schaden kommt. Wenn Sie befürchten, dass Ihr Hund beißt, legen Sie ihm in der jeweiligen Situation einen Maulkorb an (Gewöhnung wie Kopfhalter). Der Maulkorb alleine verändert nicht das unerwünschte Verhalten. Im Zweifel nehmen Sie professionelle Hilfe in Anspruch.

Belohnung Testen Sie, mit welchen Leckerlis sich Ihr Hund fürs Training gewinnen lässt, und variieren Sie die Häppchen immer wieder mal. Je nach Konsistenz kauen Hunde oft lange darauf herum, das ist hinderlich. Bieten Sie dann zum Beispiel Leberwurst aus der Tube an.

Ein Kopfhalter sinnvoll einsetzen

Das Kopfhalter beim Hund ist vergleichbar mit einem Pferdehalter. Das Halfter muss dem

Hund gut passen. Er darf es nicht abstreifen, muss aber trotzdem die Schnauze normal öffnen können. Und so gewöhnen Sie den Hund daran:

- ▶ Lassen Sie ihn am Halfter schnuppern.
- ▶ Spreizen Sie den Maulriemen des Halfters mit den Fingern und halten Sie ihn vor den Hund. Bieten Sie ihm von der anderen Seite des Riemens ein Leckerli an, sodass er mit der Schnauze hindurchschlüpfen muss, um es zu nehmen. Nach einigen Wiederholungen holt er sich das Leckerli ohne Zögern durch den Maulriemen.
- ▶ Bieten Sie ein größeres Leckerli an, das er nicht sofort schlucken kann. Während er kaut, legen Sie ihm den Halsriemen direkt hinter den Ohren an (nicht am Hals wie das Halsband) und schließen ihn. Zwischen Hals und Riemen sollten zwei Finger Platz haben, der obere Maulriemen darf sich nicht über die Nase ziehen lassen. Manchen Hunden ist das Anpassen direkt am Kopf unangenehm. Merken Sie sich den Punkt, bis zu dem Sie den Halsriemen verstellen müssen, nehmen das Halfter wieder ab, stellen die gewählte Weite ein und legen es dem Hund wie beschrieben an.
- ▶ Bieten Sie Ihrem Hund, während er das Halfter trägt, Leckerlis an und nehmen das Kopfhalter dann endgültig ab. Fürs Abnehmen gibt es keine Belohnung. So verknüpft der Hund: Kopfhalter = Leckerlis, kein Kopfhalter = keine Leckerlis.
- ▶ Steigern Sie von Tag zu Tag die Dauer, die Ihr Hund das Kopfhalter trägt. Meist lässt er es sich nach etwa einer Woche brav anziehen und trägt es problemlos eine Zeit lang.
- ▶ Lassen Sie Ihren Vierbeiner nie allein, solange er das Halfter trägt. Er könnte in Versuchung kommen, es mit der Pfote abzustreifen, und sich dabei an einer Krallen verletzen.
- ▶ Fürs Training brauchen Sie eine Leine, die im Abstand von zwei bis fünf Zentimetern zum Karabiner einen Ring besitzt. Leinen Sie Ihren Hund am Halsband an (nicht an einem Brustgeschirr). Zur Befestigung des Halfters braucht man ein kurzes Verbindungsstück mit zwei klei-

INFO ZWEI PRAXISTIPPS FÜR DAS KOPFHALTER

- ▶ Leine und Verbindungsstück müssen sich immer auf der Ihnen zugewandten Seite befinden. Führen Sie Ihren Hund bei einem Seitenwechsel hinter sich herum und wechseln Sie anschließend beides vor dem Hundekopf auf die richtige Seite.
- ▶ Beherrscht Ihr Hund ein neues Verhalten sicher, lassen Sie das Kopfhalter weg. Klappt die Sache dauerhaft, bleibt das Halfter weg. Klappt es einmal wieder nicht, legen Sie das Halfter wieder an. Verwenden Sie es künftig immer dann, wenn es hilfreich ist und Sie damit Ihren Hund entspannter führen können.

nen Karabinern, an jedem Ende einer. Einen befestigen Sie am Halfterring, den anderen am Leinenring. Das Verbindungsstück soll so lang sein, dass der Hund bei straffer Leine den Kopf ein kleines Stück zur Seite drehen muss. Bei einigen Kopfhaltern wird es bereits mitgeliefert. Wenn nicht, kann man es selbst basteln. Der Kopf des Hundes kann auf diese Weise nicht zu weit zur Seite gezogen werden, weil dann der Zug der Leine aufs Halsband einsetzt, was mögliche Verletzungen im Nackenbereich verhindert. Außerdem benötigen Sie mit diesem Verbindungsstück nur eine Leine und nicht zwei.

- ▶ Sobald Ihr Hund das Kopfhalter akzeptiert, üben Sie damit die Leinenführigkeit (→ Seite 51) Versucht er es abzustreifen, erhöhen Sie den Zug auf die Leine etwas, lassen aber sofort locker, wenn er nachgibt. Belohnen Sie ihn am Anfang für jede positive Reaktion.



Probleme an der Leine, beim Spaziergang und Freilauf

DER GUT ERZOGENE BEGLEITER Jeder Hundehalter wird mit einer verantwortungsvollen Aufgabe konfrontiert: Er soll seinen Vierbeiner zu einem ausgeglichenen, gut erzogenen Begleiter machen – und der soll dabei aber auch Hund sein dürfen! Angesichts vieler und oft widersprüchlicher Erziehungsmethoden ist die Verunsicherung groß: Was macht uns zum perfekten Mensch-Hund-Team? Wie vermeide ich Missverständnisse und Probleme? Wählen Sie eine Methode, die Ihnen

schlüssig erscheint und gefühlsmäßig zusagt, weil sie weder Mensch noch Tier überfordert und natürlich ohne Strafen auskommt. Wechseln Sie nicht den Erziehungsstil, wenn eine Methode nicht gleich funktioniert. Bei einem Hund lassen sich etablierte Verhaltensweisen nicht von heute auf morgen ändern. Bleiben Sie konsequent. Dem Vierbeiner signalisieren Sie so Ihre Souveränität und Sicherheit – und er wird sich zunehmend an Ihrem Verhalten orientieren.

Mein Hund kommt selten sofort, wenn ich ihn herbeirufe

Auf Zuruf von Herrchen oder Frauchen sofort zu kommen, ist eine der schwierigsten Aufgaben für den Hund. Schließlich ist es draußen spannend, und es gibt viel zu erleben. Doch der Rückruf ist das wichtigste Kommando überhaupt. Er kann das Leben Ihres Hundes retten, wenn dieser sich einer viel befahrenen Straße oder Bahngleisen nähert. Das zuverlässige Befolgen des Rückrufs gehört aber einfach auch zur Grunderziehung und zum guten Benehmen dazu, denn nicht nur viele Hundehalter ärgern sich immer wieder über ungehorsame fremde Vierbeiner, die trotz der lauten Rufe des dazugehörigen Menschen ungestüm auf sie zurennen.

Warum es nicht klappt

- ▶ Der Rückruf wurde häufig nicht richtig eingeübt, oder es gibt gar kein festes Signal dafür. Mal heißt es »Komm«, dann wieder »Los jetzt« oder »Hierher«, und oft wird einfach sogar nur der Name des Hundes gerufen. Nicht selten ist er auch gar nicht als wirklicher Rückruf gemeint, sondern soll den Vierbeiner nur von einer unerwünschten Handlung abhalten. Für den Hund bleibt die Angelegenheit damit unklar: Was soll er denn nun eigentlich tun?
- ▶ Hunde reagieren stark auf Körpersprache – auch auf die des Menschen. Unbeabsichtigt gibt der Halter während des Rückrufs vielleicht Signale, die seinem Hund das prompte und vertrauensvolle Herankommen erschweren. Zum Beispiel abwartendes Anstarren, eine bedrohlich wirkende Körperhaltung mit auf die Hüften gestützten Armen oder wildes Gestikulieren, weil

der Hund zögert. Hat der Hund die Erfahrung gemacht, dass man ihn beim Zurückkommen ausschimpft, weil sein Mensch wegen des zögerlichen Herankommens wütend ist, wird ihn das beim nächsten Mal sicher kaum motivieren, schnell und auf direktem Weg zurückzulaufen.

- ▶ Das Umfeld kann sich auf das Verhalten des Hundes auswirken. Befinden sich in der Nähe des Halters andere Hunde, kann das den eigenen Vierbeiner hemmen, schnell heranzukommen. Auch andere Außenreize, etwa ein lauter und

AUF EINEN BLICK

Trainingsziel

Sie haben ein eindeutiges Rückrufsignal ausgewählt, auf das Ihr Hund ohne Zögern sofort zu Ihnen kommt. Er entfernt sich erst dann wieder von Ihnen, wenn Sie ihm die Erlaubnis dazu mit dem entsprechenden Auflösungssignal gegeben haben.

Hilfsmittel

Für das Rückruf-Training brauchen Sie Geschirr, Schleppeleine und Leckerlis, eventuell auch eine Hundepfeife für ein alternatives Rückrufsignal.

Tipps und Trainingszeiten

Für den Aufbau eines neuen Rückrufsignals täglich bis 5-mal trainieren, dazwischen jeweils 1–2 Stunden Pause. Planen Sie 5–6 Wochen Aufbau-Training ein, bis Sie die ablenkenden Reize für Ihren Vierbeiner steigern können.

Furcht einflößender Mähdrescher, können den gerufenen Hund so verunsichern, dass er sich nicht traut, zu seinem Halter zu laufen.

► Wie steht es mit der Mensch-Hund-Beziehung? Nimmt der Hund seinen Halter nicht ernst, wird er dessen Ruf höchstens dann folgen, wenn ihm ohnehin gerade danach ist.

So coachen Sie Ihren Hund

Ans Rückrufsignal gewöhnen Entscheiden Sie sich für ein bestimmtes Rückrufsignal, zum Beispiel für »Hier«. Dieses Signal sollten Sie dann immer verwenden. Ihr Hund muss erst lernen, was Sie bei »Hier« von ihm erwarten. Da er im Moment noch nicht auf den Rückruf reagiert, sollten Sie ihn beim Spaziergang immer an der Schleppeleine führen (→ Schleppeleinen-Training, Seite 45 ff.), um ihn zu seinem und zum Schutz anderer unter Kontrolle zu halten und erfolgversprechend mit ihm trainieren zu können.



Damit Ihr Hund freudig herbeikommt, gehen Sie rückwärts und lassen dabei den Blick vom Hund zu der Stelle wandern, zu der er laufen soll.

► Üben Sie anfangs in einer ablenkungsarmen Umgebung, zum Beispiel in der Wohnung oder im Garten, und fangen Sie mit kurzen Distanzen von maximal fünf Meter an. Wenn Sie sich sicher sind, dass Ihr Hund nicht abgelenkt ist, rufen Sie mit freundlicher Stimme »Hier«. Animieren Sie den Hund zum Kommen, indem Sie dabei in die Hocke gehen oder ein paar Meter weglaufen. Sobald er Ihre Richtung einschlägt, zeigen Sie ihm, wie sehr Sie sich darüber freuen. Wenn er bei Ihnen ankommt, belohnen Sie ihn mit einem tollen Leckerli und einem anschließenden Spiel. Üben Sie nicht öfter als fünfmal täglich und nicht zweimal hintereinander.

► Geben Sie das Rückrufsignal jeweils nur ein einziges Mal. Hat der Hund den Rückruf befolgt, sollte er sich nicht selbstständig wieder von Ihnen entfernen. Das darf er erst dann, wenn Sie ihm nach einem Blickkontakt das Auflösungs-signal gegeben haben, zum Beispiel »Weiter« (→ Auflösungssignal, Seite 21).

► Befolgt der Hund das Rückrufsignal zu Hause zuverlässig, können Sie die Distanz Schritt für Schritt vergrößern und auch draußen üben. Solange der Rückruf im Freien jedoch noch nicht hundertprozentig klappt, sollten Sie den Hund nur zu Übungszwecken rufen und nicht, wenn es wirklich darauf ankommt. Fehlversuche können den bisherigen Erfolg gefährden.

► Wenn Sie den Eindruck haben, dass Ihr Hund draußen zuverlässig auf Ihr Rufen kommt, ist es Zeit für den nächsten Schritt. Wählen Sie nun ein Gebiet mit etwas Ablenkung (Menschen, Geräusche, Gerüche), möglichst aber noch ohne andere Hunde.

Rufen Sie Ihren Hund nur, wenn Sie sich sicher sind, dass er kommt. Buddelt er gerade eifrig in einem Mauseloch, ist die Wahrscheinlichkeit ziemlich groß, dass er auf Ihr »Hier« überhaupt nicht reagiert und so lernt, Ihr Kommando zu überhören. Aus diesem Grund sollten Sie ihn in ernstesten Situationen – wenn er also unbedingt

gehorschen muss – auch lieber abholen und an die Leine nehmen.

► Ein Leckerli als Belohnung bekommt Ihr Hund nur, wenn er auf den Rückruf hin sofort kommt. Braucht er eine Erinnerung, erhält er nur ein verbales Lob. Kommt er dann immer noch nicht, gehen Sie hin und leinen ihn kommentarlos an. Tun Sie das souverän, also ohne jede Heftigkeit, aber auch ohne Freundlichkeit. In diesem Fall darf der Hund sehr wohl merken, dass Sie über sein Verhalten nicht erfreut sind.

► Wenn das Signal »sitzt«, gehen Sie sorgsam damit um. Rufen Sie nicht zu häufig, damit es sich nicht abnutzt – zwei- bis drei Rückruf-Aktionen pro Spaziergang genügen. Setzen Sie stattdessen lieber öfter Richtungswechsel ein (→ Seite 47).

Rückruf mit der Hundepfeife Sie können den Rückruf zusätzlich oder alternativ mit einer Hundepfeife üben. Der Trainingsablauf ist der gleiche, nur statt des Kommandos »Hier« setzen Sie eine Pfiffkombination als Signal ein, zum Beispiel drei kurze Pfeife hintereinander. So können Sie den Hund später auch über weite Distanzen zu sich holen. Ein Nachteil könnte sein, dass andere Hundehalter einen ähnlichen Pfiff haben. Im Wald oder Gebirge ist ein Pfeifen für den Hund außerdem schwer zu orten.

Hundetypen Ängstliche Hunde sind in Stresssituationen von Signalen schnell überfordert. Provozieren Sie dann besser keinen Ungehorsam. Gehen Sie einfach hin, leinen Sie Ihren Hund kommentarlos an und gehen Sie ruhig mit ihm weiter. Trainieren Sie das Rückrufsignal nur in völlig entspannter Atmosphäre und versuchen Sie zunächst, sein ängstliches Verhalten so weit wie möglich abzubauen.

Unabhängige Vierbeiner erfordern ein intensives Rückruftraining, das sich manchmal über längere Zeit erstrecken kann. Seien Sie geduldig und sichern Sie notfalls Ihren Hund an Geschirr und Schleppeleine (→ Seite 45).

Die passende Körpersprache

Die ruhige und entspannte Haltung seines Besitzers gibt dem Hund das Gefühl, dass er bei ihm immer gut aufgehoben und in Sicherheit ist.

► Gehen Sie rückwärts, wenn Ihr Hund nach dem Rückrufsignal zu Ihnen läuft, und fixieren Sie ihn nicht mit Ihrem Blick. Am besten schauen Sie auf die Stelle, wo er hinkommen soll.

Wenn Sie auf ihn zugehen, kann das bedrohlich auf ihn wirken, und er bleibt lieber auf Distanz.

Das Rückrufsignal gibt Ihnen das
 gute Gefühl, Ihren Hund immer unter Kontrolle zu haben.

► Zeigen Sie echte Freude, wenn Ihr Hund zu Ihnen kommt. Das muss gar nicht laut und überschwänglich sein, aber möglichst authentisch. Hunde haben dafür ein feines Gespür. Belohnen Sie ihn für sein promptes Kommen (auf das erste Signal) immer mit einem Leckerli.

► Gestalten Sie den Rückruf auch einmal spannend: Veranstalten Sie ein kleines Wettrennen mit Ihrem Hund, sobald er sich in Ihre Richtung aufmacht. Oder belohnen Sie ihn mit einem lustigen Spiel fürs Kommen.

An den Grundlagen arbeiten

Ihre Körpersprache ist positiv, und Sie haben das Rückrufsignal klar aufgebaut. Kommt Ihr Hund trotzdem immer erst nach mehrfacher Aufforderung, kann das auch an seinem übersteigerten Selbstbewusstsein liegen. Verdeutlichen Sie ihm seine Position im Familienrudel (→ Regeln für drinnen, Seite 23). Auch unterwegs sollte er sich wieder stärker an Ihnen orientieren. Um das zu erreichen, schränken Sie den Radius des frei laufenden Hundes durch häufige Richtungswechsel (→ Seite 47) ein, ohne den Hund dabei zu rufen.



Der schwierige Umgang mit ängstlichen Hunden

MIT SOUVERÄNITÄT UND RUHE GEGEN DIE ANGST

Ein Hund kann sich vor allem Möglichem fürchten: vor anderen Hunden, vor Menschen, vor Geräuschen und uns völlig harmlos erscheinenden Gegenständen. Häufig entstehen solche Ängste, weil der Vierbeiner als Welpen in seiner Sozialisierungsphase nicht genug Erfahrungen gesammelt hat. Das lässt sich nachträglich nicht mehr ändern, doch das mangelhafte Selbstbewusstsein seines Hundes kann der Halter positiv

beeinflussen. Überlassen Sie Ihrem Hund nicht seiner Ängstlichkeit, sondern zeigen Sie ihm, wie er sie regulieren oder sogar überwinden kann. Dafür gibt es einfache, aber sehr effiziente Strategien. Sie helfen besser als tröstende Worte, mit denen man oft eher das Gegenteil erreicht, weil sie den Vierbeiner in der Angst noch bestärken. Auch hier ist wieder der souveräne Halter gefordert, der dem Hund durch Gelassenheit und Ruhe einen sicheren Lernrahmen gibt.

Mein Hund fürchtet sich vor fremden Menschen

Ihr Hund ist eigentlich ein richtig aufgewecktes Kerlchen, spielt ausgelassen mit anderen Hunden, tobt über die Wiese und liebt es, von Ihnen gestreichelt zu werden. Doch sobald sich ihm fremde Menschen nähern, nimmt er Reißaus. Gibt es keine Fluchtmöglichkeit mehr, sitzt er da wie ein Häufchen Elend und hat sogar schon zugeschnappt, wenn Fremde ihn anfassen wollten. Das ist für Ihren Hund genau wie für Sie ein unhaltbarer und belastender Zustand.

Warum es nicht klappt

- ▶ In den meisten Fällen stellt sich heraus, dass der Hund im Welpenalter nicht genügend auf den Umgang mit Menschen sozialisiert wurde.
- ▶ Menschen, die Ihr Hund nicht kennt, sind ihm unheimlich. Das liegt häufig am freundlich gemeinten – aber leider falschen – Verhalten vieler Menschen gegenüber einem Hund, wenn sie sich zum Beispiel über ihn beugen, um ihm den Kopf zu tätscheln, sich förmlich auf den armen Kerl stürzen, ihn ungefragt streicheln oder plötzlich hochheben. Auch auf selbstbewusste Vierbeiner wirkt das alles sehr bedrohlich. Ein Hund kann zwei unterschiedliche Strategien entwickeln, um sich aus der Affäre zu ziehen: Er rennt zukünftig lieber gleich vor Fremden und den zu erwartenden Knuddelattacken davon. Oder er hat gelernt, dass fremde Zweibeiner vor ihm zurückweichen, wenn er sie anbellt oder böse anknurrt. Je erfolgreicher das funktioniert, desto mehr festigt sich seine Abwehrstrategie.
- ▶ Er hat schlechte Erfahrungen mit einer Person gemacht und überträgt das auch auf andere.

So coachen Sie Ihren Hund

Ihre Aufgabe ist es, dem Hund ein souveränes Vorbild zu sein, um ihm Sicherheit zu vermitteln und ihn zu veranlassen, sich stärker an Ihnen zu orientieren (→ Regeln, Seite 22 ff.; Strategien, Seite 28 ff.). Versuchen Sie, ungeplante Begegnungen mit anderen Spaziergängern während der Trainingsphasen zu vermeiden. Gezielt herbeiführen sollten Sie hingegen Begegnungen mit Personen, die Sie vorher darum gebeten haben,

AUF EINEN BLICK

Trainingsziel

Ihr Hund bleibt entspannt, wenn er während des Spaziergangs fremden Menschen begegnet, und zeigt auch dann keine Anzeichen von Stress, wenn Sie mit ihm näher an Fremden vorbeigehen.

Hilfsmittel

Ein kooperativer Trainingsassistent, der sich genau an Ihre Instruktionen hält; Leckerlis, Leine, eventuell Brustgeschirr und Schleppleine.

Tipps und Trainingszeiten

Üben Sie das Begegnungstraining ganz bewusst mehrmals wöchentlich: einmal, wenn Ihr Vierbeiner sehr unsicher auf eine Begegnung reagiert, und zwei- bis dreimal, je entspannter Ihr Vierbeiner sich dabei in der Nähe fremder Personen verhält.

Ihren Hund nicht zu beachten. Das ist die beste Voraussetzung dafür, dass die Treffen stressfrei für ihn ablaufen.

Entscheidend ist, dass Sie bei den Begegnungen nicht auf die Unsicherheit Ihres Hundes eingehen. Trösten oder beruhigen Sie ihn nicht, versuchen Sie nicht, ihn gegen seinen erkennbaren Willen zu einer Annäherung zu »überreden« oder ihn gar dazu zu zwingen.

► Testen Sie, auf welche Entfernung Ihr Hund beim Anblick eines fremden Menschen noch entspannt bleibt, und halten Sie diesen Abstand ein. Führen Sie den Hund auf der vom Passanten abgewandten Seite. Bei diesem sogenannten Splitten (→ unten) sind Sie der Schutzwall, und

der Hund ist dahinter in Sicherheit. Gehen Sie dann ruhig und entspannt im großen Bogen an dem Fremden vorbei. Achten Sie darauf, dass Ihr vierbeiniger Begleiter an lockerer Leine läuft. Zögert er oder starrt ängstlich hinüber, sind Sie zu nah am Objekt seiner Furcht und müssen den Bogen vergrößern. Zieht er mit Macht von der Person weg, bleiben Sie stehen und schauen unbeteiligt in eine andere Richtung. Wenn Sie in diesem Fall den Bogen vergrößern, würden Sie seinem Ziehen nachgeben und ihm ein falsches Signal übermitteln. Sobald Ihr Vierbeiner sich etwas entspannt, entfernen Sie sich mit ihm langsam und ruhig aus der Situation. Dieses Mal empfand Ihr Hund die Nähe offenbar noch zu

SPLITTEN BIETET SCHUTZ UND SICHERHEIT



1 Ein Hund, den die vielen Eindrücke in der Stadt ohnehin überfordern, reagiert auf außergewöhnliche Begegnungen besonders gestresst. Mit geduckter Körperhaltung und angelegten Ohren signalisiert dieser Hund, dass ihm die Frau mit dem roten Regenschirm nicht geheuer ist.

2 So geht alles viel entspannter: Der Hund läuft auf der abgewandten Seite seiner Besitzerin. Das sogenannte Splitten (→ Seite 30) vermittelt ihm

Schutz und Sicherheit. Für sein entspanntes und aufmerksames Verhalten sollte er dann ausgiebig gelobt und belohnt werden.

3 Aus sicherer Distanz und mit seiner Halterin als Schutz kann sich der Hund die Frau mit dem ominösen Schirm in Ruhe anschauen. Belohnen Sie den Hund, wenn er sich dabei ruhig verhält, und bieten Sie ihm nach einer stressigen Übungssituation immer die Möglichkeit zum Entspannen.

UNSER HUND FÜRCHTET SICH VOR BESUCHERN UND SELBST VOR FAMILIENMITGLIEDERN



Vor Besuchern Bitten Sie Ihre Besucher, den Hund in Ihrer Wohnung oder während eines gemeinsamen Spaziergangs nicht zu beachten, ihn also nicht anzuschauen, anzusprechen oder zu streicheln. Das gilt auch, wenn der Vierbeiner von sich aus Annäherungsversuche unternimmt. Denn nur so hat er die Chance, in aller Ruhe zu erkunden, was es mit den fremden Menschen auf sich hat, und stellt bald fest: »So gefährlich sind die ja gar nicht.« Zeigt er dann irgendwann in Gegenwart Fremder keine Anzeichen von Unsicherheit mehr, darf der Besuch dem Hund ein Leckerli hinhalten oder ein Spielangebot machen, zum Beispiel einen Ball werfen. Geht der Hund darauf noch nicht ein, bleibt er weiterhin unbeachtet, und man wartet mit dem nächsten Versuch. Von Begegnung zu Begegnung baut er seine Furcht ab und macht die Erfahrung, dass ihm in Gesellschaft dieser Menschen nichts passiert.

Vor Familienmitgliedern Zusätzlich zu den für Besucher getroffenen Maßnahmen sollten Sie versuchen, die Anwesenheit der »Problem-personen« für Ihren Hund mit einer positiven Erfahrung zu verknüpfen. Füttern Sie ihn, wenn möglich, daher nur noch, wenn das betreffende Familienmitglied dabei ist, sich aber ganz im Hintergrund hält. Ähnliches gilt, wenn Sie dem Hund einen Kauknochen geben oder mit ihm spielen. Verlässt die Person das Zimmer, räumen Sie Futter, Spielzeug und Kauknochen wieder weg. Bleibt Ihr Hund irgendwann schließlich auch dann ruhig und entspannt, wenn sich der Mensch ihm nähert, kann dieser nach und nach kleine Aufgaben übernehmen: Futternapf füllen und hinstellen, Spielzeug geben oder vor dem Hund ablegen, einen Kauknochen anbieten (auf keinen Fall wegnehmen!) oder beim gemeinsamen Spaziergang für kurze Zeit die Leine übernehmen.

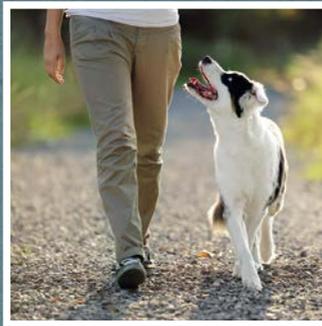
bedrohlich – schlagen Sie beim nächsten Versuch besser gleich einen größeren Bogen ein, bis Sie die richtige Wohlfühl-distanz ermittelt haben.

- ▶ In der ermittelten Wohlfühl-distanz trainieren Sie im zweiten Schritt ein neues Verhalten Ihres Hundes: Er soll beim Anblick der Person Blickkontakt mit Ihnen aufnehmen, um nachzufragen, ob alles in Ordnung ist (→ Aufmerksamkeitsübung, Seite 32). Sobald er die gewünschte Reaktion zeigt, loben und belohnen Sie ihn.
- ▶ Nimmt er keinen Blickkontakt zu Ihnen auf und starrt den gefürchteten Fremden an, gehen Sie rückwärts und nehmen Ihren Hund dabei freundlich, aber bestimmt mit – bis er schließlich zu Ihnen hochschaut. Auch dafür gibt es Lob

und eine tolle Belohnung. Wichtig ist dabei der Zeitpunkt des Belohnens: Das Leckerli gibt es nur, während Sie auf Höhe des Menschen sind, und nicht erst, wenn Sie schon weitergegangen sind. Ansonsten würde der Vierbeiner die Belohnung falsch verknüpfen. Sehr bald werden Sie feststellen, dass Ihr Hund sich bei Begegnungen mit Passanten immer öfter an Sie wendet, um sich bei Ihnen rückzuversichern.

- ▶ Bleibt er in allen Trainingssituationen gelassen und ruhig, können Sie die Distanz zum Gegenüber allmählich verringern. Splitten Sie aber nach wie vor, achten Sie immer auf die lockere Leine und vergrößern Sie den Bogen wieder, falls Ihr Hund erneut Anzeichen von Stress zeigt.

ENTSPANNT DURCH DEN ALLTAG



Ob drinnen oder draußen, beim Training, Spaziergang oder Freilauf: Ein **souveräner Hund** meistert jede Situation entspannt.

Helfen Sie ihm, dieses Vertrauen zu Ihnen und zu sich selbst aufzubauen – mit einem **Schritt-für-Schritt-Programm**, das flexibel auf jede Hundepersönlichkeit eingeht.

Ob **Welpen, Youngster, in den besten Jahren oder Senior**: Zum Lernen ist es nie zu früh und nie zu spät. Für ein Zusammenleben in Harmonie und gegenseitigem Respekt.

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-5179-7



9 783833 851797



€12,99 [D]
€13,40 [A]

www.gu.de

G|U